Schwieberdingen im Strohgäu, auf historischem Boden
(Geschrieben von Ernst Kuhlo)
Es muss schon ein großer Zufall gewesen sein, um im Steinbruch beim kleinen Ort Steinheim auf die Reste eines menschlichen Schädels zu stoßen, den die Wissenschaftler dann als "Homo Steinheimensis" benannt haben und ihm ein Alter bis zu 300 000 Jahren zuordneten. Also eines der ersten menschlichen Lebewesen in dieser Gegend. Dieses Steinheim liegt zwar ein ganzes Stück von unserem heutigen Schwieberdingen entfernt, aber unsere Fantasie kann sich durchaus vorstellen, dass ein derartiger **Urmensch** auf seinen weiten Streifzügen auch in unsere Gegend kam und dort die Furt über die Glems entdeckte. Das war hier der einzig mögliche Flussübergang. Steile Ufer verwehrten auf vielen Kilometern Länge ansonsten den Zutritt. Diese mögliche menschliche Anwesenheit in der Nähe von unserem heutigen Schwieberdingen wäre dann als erste zu nennen.
Bevor wir nun auf die nächste frühzeitliche Menschengruppe in der Nähe von unserem Wohnort bzw. von der erwähnten Furt über die Glems stoßen, müssen lange Zeiträume vorüber gegangen sein. Dann kommen **die Kelten** zum Vorschein. Diese Bezeichnung ist allerdings ein Sammelbegriff für eine Vielzahl von Großfamilien mit jeweils eigenen Namen jedoch gleichen Eigenarten, Sprachen und ethnischer Verwandtschaft. Sie sind vor allem im Zeitraum zwischen dem 5. und 6. Jahrhundert vor Christi einzuordnen. (Vielleicht sogar schon etwas früher.) Man findet ihre Spuren von der Atlantikküste, ganz im Westen von Europa (einschließlich England und Spanien) bis hinüber nach Kleinasien. Etwa in der Mitte der heutigen Türkei wohnten die in der Bibel erwähnten Galater, sicherlich auch eine keltische Gruppe ohne eigene Staatsform oder zentrale Verwaltung. In dieser Zeit saß auf dem steilen Bergkegel des Hohenasperg ein keltischer Fürst. In Sichtweite von dort, am Horizont im Westen, wurde 1977 ein dazu gehöriger Grabhügel wieder entdeckt und dann geöffnet. Daraus wurde eine regelrechte Sensation mit vielen neuen Erkenntnissen über die Kelten. Archäologen begannen nun mit neuer Kraft nach weiteren derartigen Funden zu suchen. Die Ergebnisse wurden in einer großen Landesausstellung im Alten Schloss in Stuttgart gezeigt. Sämtliche Räume einer ganzen Etage reichten kaum aus, das Nötigste zu zeigen. Wer dies gesehen hat, der mag von den Kelten, den Schöpfern der hier gezeigten Kunstwerke, nicht mehr als von einem "primitiven Naturvolk" sprechen. Sie beherrschten die Technik ihrer Zeit auf beste und eine ganz besondere künstlerische Begabung spiegelt sich ebenfalls in den hier gezeigten Exponaten. Zwischen dem Fürstensitz auf dem Hohen Asperg und dem Grabhügel liegt, ziemlich genau in der Mitte die bereits bekannte Furt über die Glems. Den Ort Schwieberdingen, gleich daneben, gab es aber damals noch lange nicht.

Keltenkessel aus dem Fürstengrab in Hochdorf [1]

Die nächsten, die uns besuchten, waren **die Römer**. Sie brachten vieles mit, das wir heute noch benützen. Nicht nur die Rechtsprechung stammt von ihnen, auch den Straßenbau und schließlich den Wein (nebst vielem anderen,) haben wir von ihnen übernommen. Der Limes als Abgrenzung des von ihnen beanspruchten Gebietes, ist heute noch in aller Munde, und an manchen Stellen in seinem Verlauf sogar noch genau zu erkennen.

Nun führte eine Fernstraße von Amsterdam bis Wien genau über unsere Furt. Einen Ort daneben gab es aber immer noch nicht. Was von den Geschenken der Römer an uns hier und heute noch zu sehen ist, das sind die, allerdings wohl erst etwas später angelegten kilometerweiten Terrassen für den Weinbau entlang der Glems. Sauber mit Steinmauern abgegrenzt und abgestützt, ragen sie immer noch zwischen Unkraut und Wildwuchs hervor. Ein ehemaliges, wertvolles Geschenk der Römer! An unserer Glemsfurt haben die Römer keine Spuren hinterlassen, wohl aber gibt es gleich drüben in Oberrixingen, einen Römerkeller. Darin hat man ein Museum eingerichtet für die dazu gehörigen Fundstücke. Das Ganze ist ein leider nur kleines Überbleibsel von einem der großen Bauernhöfe, welche zur Römerzeit das gesamte, von ihnen besetzte Land überzogen. Das nächst gelegene römische Truppenlager dürfte drüben, am Neckar in Walheim zu finden sein.

Römer im Einsatz [2]

Doch, wer waren diese Römer eigentlich? Zunächst dürften ihre Soldaten auffallen. Doch davon waren mehr als die Hälfte gar keine echten Römer. Diese hatten bei ihren Feldzügen in einem eroberten Land einfach zusätzliche Truppen angeworben (oder auch zwangsrekrutiert). Das Kontingent wurde dann auf einen langen Gewaltmarsch geschickt um dann, weit entfernt von daheim seinen Standort zu finden. Von Walheim ist berichtet, dass einer der Legionäre, deren Einheit dort ein Außenlager hatte, ursprünglich aus dem heutigen Szombately (Ungarn) stammte, also 800 km weit weg. Sechzehn lange Jahre mussten die Männer Dienst tun, dann erst wurden sie entlassen. Sie erhielten ein kleines Stück Land und durften von jetzt an heiraten und eine Familie gründen. Fast ein Flüchtlingsschicksal!

>>> Eine Fortsetzung gibt es im nächsten Blättle... <<<

Aus aktuellem Anlass: Strahlender Abfall in Schwieberdingen

Wie es die Ludwigsburger Kreiszeitung am 21.08.2015 berichtete, wurden in der **Deponie "Am Froschgraben"** bereits **sei 2008** schwach **radioaktiv strahlendes Material** aus dem Karlsruher Forschungszentrum **eingelagert**. Es wirft kein gutes Licht auf die Verantwortlichen und deren Informationspolitik, dass dieser Sachverhalt erst jetzt publik wird. Eine umfassende und lückenlose Aufklärung ist zwingend notwendig. Für die ABG stehen hierbei die folgenden drei Fragestellungen im Vordergrund:

1. Welche **Stellen/Behörden** haben **auf welcher Grundlage** ihre **Erlaubnis erteilt** und wie war die Gemeinde Schwieberdingen hierin eingebunden? **Wer besaß** über den Sachverhalt **Kenntnis**?
2. Neben der Höhe der Strahlung ist ein wesentlicher Punkt, **von welchen Stoffen die Strahlung ausgeht**. Die Stoffe sind i.d.R. hoch giftig und dürfen nicht in die Umwelt gelangen. Welche Stoffe liegen nun auf der Deponie und ist deren **Einlagerung sicher**?
3. **Wo** in der Deponie wurde das Material **eingelagert**?

Weitaus größere Mengen als aus Karlsruhe könnten ab 2017 vom Rückbau des AKW Neckarwestheim in der Deponie eingelagert werden. Ein weiterer Grund für eine lückenlose Information der Bevölkerung. Einige Links zu Zeitungsberichten sind auf der ABG Internetseite zum Nachlesen eingestellt.

Werden auch Sie aktiv! Die Kontaktmöglichkeiten der ABG:
Postweg: **ABG e.V., Schulberg 11, 71701 Schwieberdingen**
Kontaktdaten zu **Vorstand und Fraktion** gibt's im Internet
Internet: **www.abg-schwieberdingen.de**
E-Mail: **aktiv@abg-schwieberdingen.de**
Diskussionsforum: **www.abg-schwieberdingen-forum.de**
WhatsApp Gruppe: **Schwieberdingen ABG**
Die ABG ist natürlich auch in **Facebook**.
Für die ABG: Volker Kairies (Schriftführer ABG e.V.)

Quellenangaben zu den verwendeten Bildern:
Die Bilder stammen aus dem Internet und sind zur Wiederverwendung und Veränderung gekennzeichnet.
[1] https://www.flickr.com/photos/rosemania/4121248166
[2] „Roman legion at attack". Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roman_legion_at_attack.jpg#/media/File:Roman_legion_at_attack.jpg